

reformierte  
kirche männedorf



## Predigt von Pfrn. Marjoline Roth



**5. April 2020, 17.00 Uhr**

**Ref. Kirchgemeindehaus Männedorf**

**Thema: Palmsonntag**

**Text: Matthäus 21,1-11**

1. *Als sie sich Jerusalem näherten und nach Betfage am Ölberg kamen, schickte Jesus zwei Jünger aus*
2. *und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und bringt sie zu mir!*
3. *Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen.*
4. *Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist:*
5. *Sagt der Tochter Zion: / Siehe, dein König kommt zu dir. / Er ist sanftmütig / und er reitet auf einer Eselin / und auf einem Fohlen, / dem Jungen eines Lasttiers.*
6. *Die Jünger gingen und taten, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte.*
7. *Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie und er setzte sich darauf.*
8. *Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.*
9. *Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! / Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. / Hosanna in der Höhe!*
10. *Als er in Jerusalem einzog, erbebt die ganze Stadt und man fragte: Wer ist dieser?*
11. *Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.*

## **Kurzpredigt**

Liebe Gemeinde!

In der Zeit des zweiten Weltkriegs hat der Toggenburger Maler Willy Fries die Passionsgeschichte auf 18 grossen Tafeln dargestellt. Sie kennen vielleicht das Werk im Zusammenhang mit der Toggenburger Passion von Peter Roth. Das erste Bild zeigt den Einzug in Jerusalem.

(Bild Einzug)

Jerusalem? Nein, es ist nicht Jerusalem. Es ist ein Dorf im Toggenburg. Es könnte irgendein Schweizer Dorf sein, das Dorf, in dem wir wohnen, das Dorf, in dem wir aufgewachsen sind. Männedorf vielleicht? 1940 - Das war eine sichtbar bedrückte Zeit, in der man nicht Hosanna ruft. Und doch: da kommt wieder einmal eine charismatische Führerfigur. Wie schnell trauen die Menschen ihm alle Wunder zu, damals wie heute! Vielleicht kann der alles ändern, vielleicht alles wieder gut machen? Vielleicht bringt er endlich die Befreiung? Sie hoffen und glauben es gern. Das ist er: der Retter. Sie reissen sich Kleider vom Leib und Zweige von den nackten Bäumen, um ihm einen roten Ehrentepich zu legen.

Und es kommt, wie es kommt. Sehr schnell lassen sie sich von Verleumdungen und von Fake News umstimmen. Sie folgen anderen Führerstimmen, sie sind enttäuscht und hassen ihn deswegen. Und auf dem Kirchplatz von Wattwil wird er von Schweizer Soldaten verhaftet.

(Bild Verhaftung)

Willy Fries stellt so seine Kritik an den Schweizer Kräften dar, die damals mit Deutschland kooperierten. Man kann die Sache nicht wegschieben und sagen, ja das war vor 2000 Jahren. Die Kreuzigung von Unschuldigen geschieht ständig, vor unserer Haustür.

Diese Bilder zu veröffentlichen: das brauchte Mut. Die Reaktionen in der Schweiz waren denn auch sehr heftig, die Bilder wurden verboten und ins Ausland abgeschoben. Vielleicht hatte Fries diese Zivilcourage in seinen Studienjahren in Deutschland entwickelt? Anfangs 30er Jahre lernte er in Berlin Dietrich Bonhoeffer kennen, den Gleichaltrigen 25-jährigen, der als Theologe die kompromisslose Nachfolge Christi um jeden Preis propagierte. Sie wurden Freunde. Beim Aufkommen der Nationalsozialisten gingen sie zusammen in den Widerstand. Sie trafen sich mit Studenten und Studentinnen in einem Kellerraum, Willy Fries zeichnete Karikaturen und Bonhoeffer verfasste aufrüttelnde Texte dazu. 1935 konnte Willy Fries dank seinem Schweizer Pass gerade noch im letzten Moment in die Schweiz zurückkehren. Bonhoeffer engagierte sich weiter unter Lebensgefahr in der Bekennenden Kirche und wurde am 5. April 1943 von der Gestapo verhaftet, also genau heute vor 77 Jahren. Am 9. April 1945 kurz vor der Kapitulation wurde er auf ausdrücklichen Befehl Hitlers im KZ Flossenbürg hingerichtet. Willy Fries geriet unter dem Eindruck des schrecklichen Krieges in Depressionen und malte die Grosse Passion, in der Zeit von 1936-44.

(Bild)

Jesus weiss all das, als er auf der Eselin unter der Begrüssung der ganzen Bevölkerung einzieht. Er macht sich keine Illusionen, er suhlt sich nicht im Bad der Menge. Er segnet die Menschen mit dem Victory-Zeichen, mit dem Zeichen des Widerstands während der faschistischen Diktatur. Er präsentiert sich nicht demonstrativ strahlend für die Bilder in den Medien; er schaut beschwörend den Menschen am Wegrand ins Gesicht,

(Bild Detail Jesus)

Wie wenn er sagen wollte: „Denkt daran, was das Wichtigste ist: die Freiheit, die Erlösung von dem Bösen. Lasst euch nicht auseinander bringen durch Verschwörungstheorien! Haltet zusammen, stützt einander und schaut für einander in dieser Zeit der Gefahr.“

Palmsonntag, der Tag der Konfirmation: der Tag der Stärkung, der Bekräftigung des Glaubens, der Tag des Einzugs ins Leben, verbunden mit Erwartungen und Hoffnungen. Wussten wir damals schon, wofür wir uns in unserem Leben einsetzen würden, blieben für uns die christlichen Grundwerte wie zum Bsp die Solidarität mit den Ausgelieferten richtungsweisend, wie stehen wir heute zu diesen Werten?

Willy Fries und Dietrich Bonhoeffer hatten sich beide unter Lebensgefahr für Frieden und Gerechtigkeit eingesetzt. Es gibt eine grosse, bleibende Hoffnung, die sie vorgelebt haben – eine Vision, die der Motor unseres Lebens ist: die Hoffnung auf Frieden und auf Erlösung von aller Not, irgendwann, hoffentlich bald.

Amen.